

Sport

Sportnation?
Swiss Olympic
braucht Geld - und
einen neuen Chef.

27



Tennisland
5 grosse Turniere
finden 2017 in der
Schweiz statt.

29



Der Treffer, der dem FCZ die zweite Niederlage der Saison ersparte: Rodriguez trifft per Penalty zum 1:1. Foto: Marc Schumacher (Freshfocus)

Immer weiter

Der FCZ kommt gegen Villarreal zum späten 1:1 und kann mit einem Sieg in Ankara europäisch überwintern.

Ueli Kägi
Zürich

Und dann war der Ball wieder drin. Nef hatte eingeworfen, Winter aus kurzer Distanz geschossen und Villarreal's Goalie Asenjo nach vorne abgewehrt. Die FCZ-Spieler stocherten darauf mit allen verfügbaren Beinen, bis der Ball einen Augenblick lang frei lag und Marchesano ihn über die Linie drücken konnte.

Was für eine Wende! Bis zur 87. Minute war der FCZ 0:1 zurückgelegen. Doch jetzt führte er in der 93. Minute plötzlich 2:1. Dachten zumindest einen Augenblick lang die (vielen) Zuschauer unter den 10 069, die den Pfiff des italienischen Referees im Trubel überhört hatten und erst verspätet sahen: Das Tor zählt nicht, das Spiel war schon unterbrochen gewesen wegen einer Offsideposition Konés.

Es war ein Zentimeter-Entscheid, doch vermutlich lagen die Schiedsrichter richtig. Uli Forte sagte später: «Ein 2:1 für uns wäre auch too much gewesen.» Zu viel des Guten also.

Das 1:1 war noch immer ein sehr ordentlicher Lohn und auch ein Stimmungsheber für die Zürcher. Wegen der gleichzeitigen Niederlage von Osmanlispor bei Steaua hätte der Challenge-League-Club aber auch mit einer Niederlage noch die Chance gehabt, seine erstaunliche Europacup-Reise weiterzuführen. Er hat nun aber in dieser Saison weiter nur einmal verloren und kann im letzten Gruppenspiel in Ankara gegen Osmanlispor mit einem Sieg aus eigener Kraft in die Sechzehntelfinals einziehen. Das Heimspiel hat er 2:1 gewonnen.

Forte spricht nun von «noch einem Finalspiel nach dem Finalspiel». Er hatte geglaubt, dass schon gegen Villarreal Entscheidendes passiert. Sein Team hätte dazu ein 1:0 oder einen Erfolg mit zwei Toren Differenz benötigt. Es war dann im Letzigrund allerdings schnell klar: Das wird schwierig bis unmöglich.

Der Aussenseiter war in den ersten Minuten überfordert von Tempo und Spielqualität des Gegners, vielleicht auch überfordert vom Systemwechsel vom 4-2-3-1

auf ein 3-5-2. In der 14. Minute kassierten die Zürcher das 0:1, nach 20 Minuten mussten sie froh sein, nicht 0:2 oder 0:3 zurückzuliegen. Bakambu, in der vergangenen Europa-League-Saison mit neun Treffern zweitbesten Torschütze, hatte in der 8. Minute FCZ-Goalie Vanins bereits ausgespielt, als er am Tor vorbeisob. Danach rettete Verteidiger Bangura im letzten Moment vor Tscheryschew, traf Soriano mit dem Kopf und verfehlte der frühere brasilianische Nationalspieler Pato aus vorzüglicher Position.

Am Rande der Selbstzerstörung

Nach diesem Start war erstaunlich, was gegen Mitte der ersten Halbzeit passierte: Der FCZ arbeitete sich gegen den Vierten der höchsten spanischen Liga in den Match und war bald ein Gegner, der seinen Teil zu einer höchst unterhaltsamen Partie beitrug.

Dass der FC Zürich plötzlich und immer wieder Tiefe fand, hatte hauptsächlich mit dem schnellen Koné zu tun, der deutlich mehr bewirkte als Sturmpart-

ner Schönbächler und immer irgendwie beteiligt war, wenn sein Team in Abschlussposition kam.

Zwischen seinen Angriffsversuchen verteidigte der FCZ aber weiterhin mehrmals am Rande der Selbstzerstörung. Unmittelbar vor der Pause vergab Villarreal eine Triple-Chance, nach dem Seitenwechsel vergaben Pato und Bakambu zwei weitere grosse Möglichkeiten, wobei FCZ-Goalie Vanins wiederholt hervorragend reagierte. Der 36-jährige Lette hielt sein Team im Spiel. Ohne ihn hätte es keine Chance mehr gehabt auf den Ausgleich, den es in den letzten Minuten mit sechs offensiv ausgerichteten Spielern suchte. Und den der eingewechselte Rodriguez erzielte. Der Mittelfeldspieler hatte sich mit Sadiku um den Ball gezankt, nachdem Koné in der 86. Minute den Penalty gesucht und gefunden hatte. Rodriguez sagte später: «Ich schoss, weil ich den Ball schon in den Händen hielt, als Sadiku kam und auch schiessen wollte. Und ich war überzeugt, dass ich treffe.» Recht hatte er.

Ein zweites Kind - und die Vision von Tokio 2020

Das Leben von Nicola Spirig bleibt ausserordentlich. Im Mai wird sie erneut Mutter. Den Traum Ironman begräbt die Olympia-Zweite von Rio.

Emil Bischofberger
Zürich

Trainer Brett Sutton sass zwei Tage vor dem Olympia-Triathlon von Rio in der Hotellobby nahe der Copacabana. Seine Athletin Nicola Spirig erholte sich kurz oben in ihrem Zimmer. Über Spirigs unmittelbare Zukunft sagte der Australier damals: «Und sie wird das Kind bekommen: Weil sie mental derart im Einklang mit ihrem Körper ist. Sie sagt: «Boom, das mache ich!» Und das Kind wird kommen.» Man schmunzelte innerlich über Suttons etwas verschrobene Aussage. Als ob man sich ein Kind herbeisinnen könnte.

Aber wie Spirig im sportlichen Bereich nicht in die üblichen Raster passt, scheint dies auch für sie als Privatperson zu gelten. Jedenfalls wurde sie kurz nach den Spielen und ihrer Silbermedaille schwanger: Nun gab sie bekannt, Ende Mai werde ihr zweites Kind zur Welt kommen. Wie offen die 34-Jährige mit diesem sehr privaten Ereignis umgeht, ist bemerkenswert. Sie tat das ein Stück weit wohl auch zum Selbstschutz. «Im Hallenbad konnte ich es zuletzt kaum mehr verbergen, stets hielt ich mir ein Handtuch vor den Bauch», sagt sie, die erneut so lange als möglich das (angepasste) Training aufrechterhalten will.

Die Gefahr des Zika-Virus in Brasilien liess sie nicht vom baldigen Kinderwunsch abkommen, «ich sah in der Zeit in Rio auch keine einzige Mücke.»

Im Herbst 2017 wieder am Start

Das zweite Kind beeinflusst natürlich auch die kurz- und mittelfristige Planung der Spitzensportlerin Spirig. Sie stellte gestern klar, dass sie ihre Karriere weiterführen will. «Wenn alles gut läuft, werde ich im Herbst 2017 wieder Wettkämpfe bestreiten», sagt sie, ein halbes Jahr nach der Niederkunft. So hatte sie das schon 2013 nach der Geburt von Sohn Yannis gehalten.

Die Prüfungen dürften nicht neu werden. Spirig hat sich entschieden, auch künftig der olympischen Distanz den Vorzug zu geben und den Traum der Langsprint Ironman-Distanz aufzugeben. Trainer Sutton hatte schon angetönt, dass ein Wechsel bei Spirigs Engagements neben dem Sport unrealistisch sei, da auf der Langdistanz noch mehr Trainingsstunden nötig wären. Sie konnte den Entscheid gegen den Ironman, gegen eine WM-Teilnahme auf Hawaii, der Wiege des Sports, relativ nüchtern fällen, sagt sie: «Ich habe ja in Mexiko einen Ironman bestritten - und gewonnen. Wenn ich das nie gemacht hätte, würde ich mir vielleicht einen Vorwurf machen. Aber in und nach jenem Rennen machte es nicht «klick», dass ich mich fragte: «Was habe ich all die Jahre gemacht?»»

Nur die Medaillenchance zählt

Stattdessen will sich Spirig nach der Baby-pause deshalb vertrauten Dingen zuwenden. Gar Tokio 2020 könnte zum Thema werden, obwohl sie das vor Rio in Abrede gestellt hatte. «Die fünften Spiele, das wäre ein spannendes Ziel», sagt sie nun. Und es wirkt fast, als ob sie diesen Weg schon deutlicher vor Augen hätte, als sie zugeben will. «Vier Jahre sind schnell herum», sagt sie und: «Erst müssen wir aber herausfinden, wie wir unser Leben zu viert organisieren werden - damit ich auf dem gleichen Level weitermachen kann.» Denn antreten würde sie in Japan nur, das stellt sie klar, wenn sie sich auch mit dann 38 Jahren eine Chance auf eine Medaille ausrechnen könnte. Das bleibt die sportliche Währung der Nicola Spirig.



Nicola Spirig.

YB Das 1:1 knickt alle Hoffnungen

Bei ihrer vierten Teilnahme an der Europa League sind die Young Boys zum zweiten Mal in der Gruppenphase gescheitert. In Piräus schafften sie den nötigen Auswärtssieg nicht und kamen gegen Olympiakos nur zu einem 1:1. Das letzte Heimspiel gegen Astana in zwei Wochen wird damit nicht zu einem Finale, sondern bedeutungslos. Das gestrige Resultat setzte eine trübe Berner Serie fort: Es war abgesehen vom Cup der elfte Match in Folge in der Fremde ohne Sieg. Einen günstigeren Spielverlauf verpasste YB vor allem in der ersten Hälfte. Da vergab Hoarau nach einer guten Viertelstunde die Chance zur Führung. Nach der Pause hatte der griechische Leader einen Blitzstart. Erst konnte YB-Goalie Mvogo nach wenigen Sekunden noch retten, dann traf Fortounis mit einem Freistoss zum 1:0. Die Berner steigerten in der Folge Risiko und Tempo - und kamen nach 57 Minuten durch Hoaraus 12. Saisontreffer zum Ausgleich. Sie spielten danach alles oder nichts - und hatten am Ende nichts. (TA)

Europa League - vorletzte Runde

Gruppe B	gestern	Gruppe L	gestern
Astana - APOEL Nikosia	2:1 (0:1)	Steaua Bukarest - Osmanlispor	2:1 (0:1)
Olympiakos Piräus - Young Boys	1:1 (0:0)	FC Zürich - Villarreal	1:1 (0:1)

1. APOEL Nikosia*	5	3	0	2	6:6	9	1. Osmanlispor	5	2	1	2	8:7	7
2. Olympiakos Piräus*	5	2	2	1	7:4	8	2. Villarreal	5	1	3	1	7:7	6
3. Young Boys +	5	1	2	2	4:4	5	3. FC Zürich	5	1	3	1	5:5	6
4. Astana +	5	1	2	2	5:8	5	4. Steaua Bukarest	5	1	3	1	4:5	6

8. Dez. APOEL Nikosia - Olympiakos	19.00	8. Dez. Villarreal - Steaua Bukarest	21.05
Young Boys - Astana	19.00	Osmanlispor - FC Zürich	21.05

Modus bei Punktgleichheit:

- a) Direktbegegnungen: 1. Punkte. 2. Tordifferenz. 3. Plusstore. 4. Auswärtstore.
b) Aus allen Spielen: 1. Plusstore. 2. Auswärtstore. 3. Siege. 4. Auswärtssiege.

Piräus - Young Boys 1:1 (0:0)

21 000 Z. - Tore: 48. Fortounis 1:0. 58. Hoarau 1:1.

Young Boys: Mvogo; Sutter, Von Bergen, Benito, Lecjaks; Sanogo (77. Duah), Zakaria; Schick (88. Frey), Bertone, Sulejmani (59. Gernndt); Hoarau. - **Bemerkungen:** Young Boys ohne Nuhu, Mbabu (gesperrt), Ravet, Kubo, Rochat und Wüthrich (verletzt).

FC Zürich - Villarreal 1:1 (0:1)

10 069 Zuschauer. - SR Massa (ITA). - Tore: 14. Bruno Soriano 0:1. 87. Rodriguez (Foulpenalty) 1:1.

Zürich: Vanins; Nef, Bangura, Kecojovic; Brunner (69. Rodriguez), Sarr, Kukeli (79. Sadiku), Voser (69. Winter); Schönbächler, Marchesano; Koné.
Villarreal: Asenjo; Rukavina, Musacchio, Ruiz, José Angel; Dos Santos, Trigueros, Bruno Soriano, Tscheryschew (70. Castillejo); Bakambu (82. Hernandez), Pato (78. Sansone).

Bemerkungen: FCZ ohne Buff, Yapi, Brecher (verl.). 80. Latte Rodriguez. Gelb: 23. Ruiz, 31. Brunner, 90. Rukavina, 91. Marchesano (Foul), 92. Musacchio (Rekl.)



Moussa Koné triumphiert: Er holte den Penalty heraus. Foto: E. Leanza (Keystone)